

<b>Zeitschrift:</b>	Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
<b>Herausgeber:</b>	Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
<b>Band:</b>	12 (1905)
<b>Heft:</b>	27
<b>Artikel:</b>	Schweizerische Ferienkurse für Lehrer and Volks- und Mittelschulen [Schluss]
<b>Autor:</b>	Burckhardt, Albert / Frei, C.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-534298">https://doi.org/10.5169/seals-534298</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

29. Juli einen wissenschaftlichen Ferienkurs für Lehrer an Volksschulen und verwandten Anstalten. Unter anderm werden behandelt: Ethische Grundfragen (10 Stunden). Ueber Kindererforschung mit besonderer Berücksichtigung der pädagogischen Pathologie (8. Std.). Täler und Flüsse in ihrer Bedeutung für die Gestaltung der Erdoberfläche (5 Std.). Das alte Morgenland (4 Std.). Friedrich Nietzsche (8 Std.) Honorar Mark 20.—. Anmeldungen, auch außer-bayerischer Interessenten, nimmt entgegen Hr. Joz. Schalper, Ysenburgstr. 4/I, München.

---

## Schweizerische Ferienkurse für Lehrer an Volks- und Mittelschulen

(Schluß.)

### B. Alte Sprachen. Geschichte. Kunst.

1. Das griechische Drama. Dienstag den 18., Donnerstag den 20., Freitag den 21., Samstag den 22., Montag den 24., Dienstag den 25., Donnerstag den 27., Freitag den 28. Juli, 11—12 Uhr. Prof. Körte.

2. Schweizerische Volkstunde. Anleitung zum Sammeln volkstümlicher Ueberlieferungen in der Schweiz. Montag den 17., Mittwoch den 19., Freitag den 21., Montag den 24., Mittwoch den 26., Freitag den 28. Juli, 7—9 Uhr morgens. Prof. Hoffmann-Krämer.

3. Uebersicht über die europäische Politik vom Frankfurter Frieden 1871 bis zum Sturz Bismarcks 1890. Montag den 17., Dienstag den 18., Donnerstag den 20., Samstag den 22., Montag den 24., Dienstag den 25. Juli, 7—8 Uhr morgens. Privatdozent Dr. Schneider.

4. Wie lernt und lehrt man Geschichte? Aegidius Tschudi. Ueber das Studium historischer Quellen auf dem Vande. Morgartenschlacht. Die Schreiz als Grossmacht. Napoleon I. und die Schweiz. Montag den 17., Mittwoch den 19., Freitag den 21. Juli, 2—4 Uhr. Privatdozent Dr. Luginbühl.

5. Führung durch das historische Museum und das Rathaus. Dienstag den 18., Montag den 24., Freitag den 28. Juli, 3—5 Uhr. Prof. Albert Barthardt, Vorsteher des Erziehungsdepartements.

6. a) Uebersicht über Technik und Geschichte des Kupferstichs, b) Uebersicht über Technik und Geschichte des Holzschnitts mit Demonstrationen in Kupferstichkabinett des Museums. Mittwoch den 19., Freitag den 21. Juli, 7—9 Uhr morgens. Prof. Daniel Buckhardt.

7. Die Meister vor Holbein. Holbein. Die Nachfolger Holbeins. Dienstag den 18., Donnerstag den 20., Dienstag den 25., Donnerstag den 27., Samstag den 29. Juli, 8—9 Uhr. Privatdozent Dr. Ganz.

### C. Neuere Sprachen.

1. Einführung in Goethes Leben und Werke. Montag den 17., Dienstag den 18., Mittwoch den 19., Donnerstag den 20., Freitag den 21. Juli, 9—10 Uhr, Samstag 22. Juli, 9—11 Uhr. Prof. Geßler.

2. Interpretation und Recitation deutscher Gedichte. Lehrmittel: „Vom goldenen Ueberfluß.“ Montag den 24., Dienstag den 25., Mittwoch den 26., Donnerstag den 27., Freitag den 28. Juli, 9—10 Uhr, Samstag den 10. Juli, 9—11 Uhr. Prof. Geßler.

3. Uebersicht über die Hauptströmungen der deutschen Literatur im 19

Jahrhundert. Montag den 17., Dienstag den 18., Mittwoch den 19., Donnerstag den 20., Freitag den 21. Juli, 7—8 Uhr morgens; Samstag den 22. Juli, 7—9 Uhr morgens; Mittwoch den 19., Donnerstag den 20., Freitag den 21. Juli, 6—7 Uhr abends. Dr. Ernst Jenny.

4. Phonetik des Französischen und Methodik des fremdsprachlichen Unterrichts. Montag den 17., Dienstag den 18., Mittwoch den 19., Donnerstag den 20., Freitag den 21., Montag den 24., Dienstag den 25., Mittwoch den 26., Donnerstag den 27., Freitag den 28. Juli, 8—9 Uhr. Prof. Tappolet.

5. Littérature française. G. Flaubert, G. Zola, G. de Maupassant, A. Daudet, P. Loti. Montag bis Freitag den 17.—21. Juli und Montag bis Freitag den 24.—28. Juli, 10—11. Uhr. Dr. Georges Beaujon.

6. Lecture et exercices. »Lettres de mon Moulin et Contes du Lundi» par A. Daudet. (Edition Velhagen & Klasing, Leipzig, 75 Pf.) Montag bis Freitag den 17.—21. Juli und Montag bis Freitag den 24.—28. Juli, 11—12 Uhr. Dr. Georges Beaujon.

7. Neuenglische Übungen. Lehrmittel: Sweets Elementarbuch des gesprochenen Englisch. 3. Auflage, Leipzig. Montag bis Freitag den 17.—24. Juli, 2—4 Uhr. Dozent Dr. E. Reinle.

#### D. Sprachliche Kurse für Französischredende.

Deutsch: Übersetzung, Lektüre, Interpretation und Konversation. Besprechung methodischer, phonetischer und grammatischer Fragen. Freie Vorträge und Rezitationen. Täglich von 8—11 Uhr. Heinrich Degen und Dr. Emil Schaub.

Lehrmittel: 1. Deutsche Prosa, 4. Teil, (Moderne erzählende Prosa, Band 2) aus Velhagen und Klasing's Sammlung deutscher Schulausgaben.

2. Conspruch und Klinschick: Deutsche Lyrik des 19. Jahrhunderts. Auswahl für die oberen Klassen höherer Lehranstalten. Preis geb. Fr. 2.70.

3. Sammlung franz. und engl. Textausgaben. V. Band: Ausgewählte Erzählungen von Courier. Leipzig, Rengersche Buchhandlung. 80 Rp.

Abendzusammenkünfte. Mitteilungen über freie Vereinigungen, Exkursionen, Ausflüge, Vergünstigungen u. s. w. werden zu Beginn des Kurses erfolgen.

#### Gemeinsame Besichtigungen und Aussüge.

Dienstag den 18. und Montag den 24. Juli, 3—5 Uhr: Führung durch das historische Museum. Freitag den 28. Juli, 3—5 Uhr: Führung durch das Rathaus. Donnerstag den 20. Juli, nachmittags: Exkursion nach Augst (Römisches Amphitheater). Dienstag den 18. und Freitag den 21. nachmittags: Geologische Exkursionen in der Umgebung von Basel. Samstag den 22. und Sonntag den 23. Juli: Geologische Exkursion nach dem Kaiserstuhl bei Freiburg. Sonntag den 23. Juli: Ausflug nach dem badischen Blauen und nach Badenweiler. Donnerstag: den 27. Juli, 2—4 Uhr: Führung durch die geolog. und mineralog. Sammlungen des Museums. Samstag den 29. Juli: Schlussalt in der Rebleutenzunft.

Letzter Termin für die Anmeldung zum Ferienkurs: 10. Juli. Angabe, welche Kurse der Teilnehmer zu hören beabsichtigt, ist erwünscht.

Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt die Kommission für die Ferienkurse an der Universität Basel, Universitätsgebäude, Rheinsprung Nr. 11.

Auskunft über Logis und Pension erteilt der Bedell der Universität.

Der Vorsteher des Erziehungsdepartements:

Dr. Albert Burckhardt.

Basel, Anfang Juni 1905.

## Nachtrag.

Wir haben das Programm der „Schweizerischen Ferienkurse“ in Basel mit vollster Ausführlichkeit gebracht. Es schien uns das im Interesse der Idee der „Ferienkurse“ überhaupt zu sein. Der Lehrer lernt so die Art und Weise kennen, wie selbige in ihren ersten Tagen aufgefaßt und durchgeführt werden. Des Weiteren ist der Lehrer an der Hand eines solchen Programmes im Falle, Wünsche und Begehren zu formulieren, die auf eine wirklich zeitgemäß-praktische Durchführung von derlei Kursen auf katholischer Grundlage bestimmt wirken können. Und endlich ist so ein vollständiges Programm geeignet, die künftigen Veranstalter der an sich segensreichen und notwendigen modernen Einrichtung vor Mißgriffen zu schützen. Denn, offen gestanden, imponiert uns persönlich, vom praktisch-wissenschaftlichen Gesichtspunkte aus besehen, das vorliegende Programm nur halbwegs; es ist uns zu theoretisch und zu wenig eng an den Bildungsgang und an die beruflichen Bedürfnisse des Lehrerstandes angeschlossen. — Es ist ja ganz richtig, daß ein solches Programm nicht einen Repetitionskurs für Primarlehrer in Aussicht nehmen kann und auch nicht in Aussicht nehmen darf. Diesen Zweck sollen kantonale und eidgenössische Spezialkurse (z. B. Kurse im Zeichnen, in der Buchhaltung, für Gesang, in Biblischer Geschichte, Kurse behufs Heranbildung von Fortbildungslehrern &c. &c.) verfolgen, die durchwegs einen praktischen, einen speziell-methodischen Charakter tragen müssen. Diese Ferienkurse aber müssen weiterziger sein und höhere und allgemeinere Gesichtspunkte verfolgen und wirklich wissenschaftlicher fundiert sein, weil sie eben wissenschaftlich fortfördern, wissenschaftlich vertiefen und wissenschaftlich aufklären und berichtigen sollen. Sie müssen den Horizont des Lehrers erweitern, dessen Bildungstrieb fördern, dessen wissenschaftliche Lücken ausfüllen, dessen Unklarheit und Zweifel sichten und lösen, ihn mit einem Worte wissenschaftlich aus dem Alltagsleben emporheben, aber ihn ja nicht dem Berufe entfremden. Drum soll und muß bei all diesem Streben diese wissenschaftliche Ausweitung und Vertiefung immer wieder auf den Lehr- und Erzieherberuf des Lehrers abzielen. Diese letztere Absicht, dieses eigentliche Endziel der anzustrebenden „Ferienkurse für Lehrer“, scheint mir im Basler Programm zu wenig intensiv im Auge behalten. — Es kann nicht Aufgabe dieser par Zeilen sein, — zumal die „Pädagogische Blätter“ ohnehin Raumangel haben — ein derartiges Programm für einen derartigen Ferienkurs auf katholischer Grundlage zu zeichnen, weil das zu weit führte. Es mag für kommende Veranstalter katholischerseits bei diesen Andeutungen verbleiben; wir sind überzeugt, die Leser verstehen uns. Aber nicht genügen darf es, bloß das Basler Programm publiziert und leise kritisch gestreift zu haben. Wir müssen pflichtschuldigerweise auch anregen und animieren zur baldigen Einführung von derlei Kursen auf katholischer Grundlage. Und da wäre ich nun der unmaßgeblichen Meinung, es sollte der katholische Lehrerverein einen ersten Anfang mit einem solchen Kurse schon im Herbst 1906 machen. Es ist ganz recht, daß der katholische Erziehungsverein die Lehrer-Exerzitianten finanziell unterstützt. Wir haben selbige auch mitgemacht und ohne Unterstützung, wir freuen uns immer noch der genüß- und segensreichen Tage. Aber das Eine tun und das Andere nicht lassen; wir müssen katholischerseits dem tatsächlichen Bedürfnisse unserer Lehrer entgegenkommen und ihnen den geistigen Trank wahrhafter Fortbildung aus katholischem Brünnlein verschaffen. Es ist ganz recht, wenn beispielsweise die Universität Freiburg allgemäß diese Institution schafft. Aber lieber wäre es uns, wenn selbige einen ländlicheren Erdgeruch bekäme. Und darum wünschten wir einen derartigen Anfang ~~—~~ beispielsweise in der Urschweiz, eventuell in Luzern. Die trefflichen Anstalten von Einsiedeln, Engelberg, Luzern,

Sarnen, Stans, Schwyz, Zug hätten doch für jedes einzelne Fach Spezialisten, die mit Hingabe und Erfolg sich der Aufgabe unterzögen und der Institution sicherlich den mehr populär-wissenschaftlichen Charakter sichern könnten. Keine Begründung mehr, der Wurf ist getan. Nimmt der katholische Lehrerverein den Gedanken energisch an die Hand und freist ihm allfällig anklebendes Hyperideale ab, so macht er sich um die Zukunft des katholischen Lehrerstandes und der katholischen Schule sehr verdient, verdienter vielleicht, als viele heute ahnen. Also frisch auf zur Tat!

E. Frei.

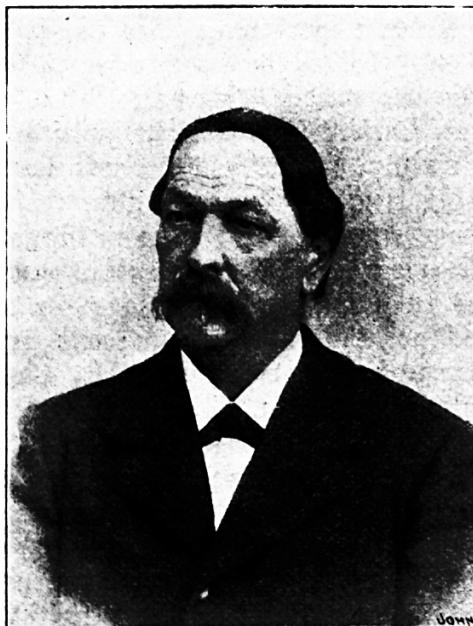
### † Johann Anton Germann, Lehrer in Steinach (Kt. St. Gallen).

Schnitter Tod hält zur Zeit reiche Ernte unter den st. gallischen Lehrer-veteranen. Den innert kurzer Frist verschiedenen Resignaten Kobler, Hub-Hardt, Oberriet, Egger, St. Gallen, und Hengartner, Muolen ist bereits wieder ein wackerer Jugendbildner und Erzieher zur ewigen Ruhe gefolgt:

Johann Anton Germann, Lehrer in Steinach. Am 10. Sept. 1837 in Muolen geboren und von einfachen, streng religiösen Bauersleuten entstammend, zeigte der sehr geweckte Knabe schon frühe große Lust zum Lehrerberufe. Nach vielen, unablässigen Bitten erhielt er von seinen Eltern endlich die Erlaubnis, 1854 das Gymnasium in St. Gallen, Abteilung Realschule, besuchen zu dürfen. Mit dem besten Erfolge absolvierte er unter Director Rüegg das Lehrer-Seminar und übernahm 1856 als erste Lehrstelle die Schule in Zübelwangen (Bezirk Wil), die er, wie der Inspektorats-Bericht besagt, „mit ausgezeichnetem Geschick“ während  $13\frac{1}{2}$  Jahren leitete.

Schon hier betätigte er sich mit großem Eifer in der Musica sacra, so daß ihm der dortige Schulrat bei seinem Scheiden bezeugte, er habe „durch Erstellung eines guten Kirchengesanges und überhaupt durch seine musikalischen Leistungen die ganze Gemeinde erfreut.“ In einem andern Zeugnis von dort heißt es: „Durch seine musikalischen Kenntnisse hat er einen Kirchengesang eingeführt, wie kaum an einer andern weßregen seine diesfäligen Leistungen als sehr erfreuliche und mit der 1. Note in jeder Beziehung bezeichnet werden können.“

Weinaher neidisch blickte damals die Metropole des Toggenburgs, das freundliche Städtchen Lichtensteig auf das benachbarte Wattwil, dessen kathol. Schule und Kirchengesang in solcher Blüte standen, und katholisch Lichtensteig



Lehrer Germann sel.

Orte ein solcher besteht.“

Nachdem er ganz kurze Zeit in Kirchberg tätig war, wirkte er von 1861 bis 1867 in kathol. Wattwil. Auch hier war sein Wirken mit dem schönsten Erfolge gekrönt. Die zuständigen Behörden zollten seiner dortigen sechsjährigen Tätigkeit als „Lehrer, Organist und Kirchenmusiklehrer“ die allerbeste Anerkennung. Er entwickelte vorzügliche Tüchtigkeit und außergewöhnlichen Eifer,